

Case Id: 0abdc078-82c9-47d3-96fc-bfcceeddf8ec

Öffentliche Konsultation zur Überarbeitung der Europäischen Strategie zugunsten von Menschen mit Behinderungen 2010–2020

Fields marked with * are mandatory.

In der EU gibt es ungefähr 80 Millionen Menschen, die mit einer Behinderung leben. Sie sehen sich oft mit Barrieren konfrontiert, die ihnen die volle, gleichberechtigte Teilhabe an allen Aspekten des Lebens verwehren. Um diese Barrieren abzubauen und Menschen mit Behinderungen das Leben zu erleichtern, hat sich die EU dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen angeschlossen (im Folgenden: UN-Übereinkommen). Die Umsetzung des Übereinkommens ist noch nicht abgeschlossen. Sie wird gemeinsam von den EU-Institutionen und den EU-Mitgliedsländern durchgeführt. Die EU kann lediglich im Rahmen der Befugnisse handeln, die ihr durch die EU-Verträge verliehen wurden. Bei einer vom Ausschuss der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen vorgenommenen ersten Überprüfung der Umsetzung des UN-Übereinkommens durch die EU wurden die bisher erzielten Fortschritte anerkannt, jedoch auch Empfehlungen für die Zukunft abgegeben.

Auf EU-Ebene wird das UN-Übereinkommen durch die Europäische Strategie zugunsten von Menschen mit Behinderungen 2010–2020 umgesetzt. Diese Strategie umfasst acht Handlungsschwerpunkte auf EU-Ebene: Zugänglichkeit, Teilhabe, Gleichstellung, Beschäftigung, allgemeine und berufliche Bildung, sozialer Schutz, Gesundheit und Maßnahmen im Außenbereich. Da die Hälfte der Laufzeit der Umsetzung erreicht ist, führt die Europäische Kommission eine öffentliche Konsultation durch, um die Wirkung der Strategie zu bewerten und zu gewährleisten, dass die EU-Politik auch weiterhin den Bedürfnissen und Rechten von Menschen mit Behinderungen entspricht.

In diesem Fragebogen soll ermittelt werden, was Ihrer Meinung nach bisher auf EU-Ebene erreicht wurde, welche Herausforderungen für alle Menschen mit Behinderungen fortbestehen und was die EU dagegen unternehmen kann. Wir interessieren uns für Antworten von Bürgerinnen und Bürgern, Organisationen, öffentlichen Behörden, Unternehmen, Hochschulen und anderen Interessenträgern.

Die Ergebnisse dieser Konsultation werden uns helfen, die Fortschritte im Rahmen der Europäischen Strategie zugunsten von Menschen mit Behinderungen 2010–2020 zu bewerten, Lücken auf EU-Ebene zu beheben und letztendlich dafür zu sorgen, dass Menschen mit Behinderungen voll und ganz am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Die Beantwortung des Fragebogens sollte nicht mehr als 20 Minuten in Anspruch nehmen.

Zugänglichkeit ist uns ein wichtiges Anliegen. Sollten Sie Schwierigkeiten mit dem Zugang zu dieser Online-Konsultation haben, finden Sie hier eine [zugängliche Word-Version](#), die Sie offline ausfüllen und an die folgende E-Mail-Adresse senden können: EMPL-C3-CONSULTATION@ec.europa.eu

Mit * markierte Felder sind Pflichtfelder.

Bitte beachten Sie, dass nur dann Ihr vollständiger Beitrag veröffentlicht wird, wenn Ihr Name oder derjenige Ihrer Organisation (sofern Sie für eine Organisation oder sonstige Einrichtung antworten) angegeben ist. Wenn Sie keinen Namen angeben, können Sie lediglich einen allgemeinen Kommentar abgeben.

* Auch wenn Sie uns Ihren Namen oder denjenigen Ihrer Organisation nennen, können Sie sich für eine anonyme Veröffentlichung Ihrer Antworten entscheiden.

- Ja, ich gebe meinen Namen an (Umfrage startet)
- Nein, ich ziehe es vor, lediglich einen allgemeinen Kommentar abzugeben (Umfrage endet hier)

1. Zustimmung zur Veröffentlichung

* Beiträge aus dieser Umfrage werden gegebenenfalls auf den Webseiten der Europäischen Kommission unter Angabe des Verfassers veröffentlicht. Stimmen Sie der Veröffentlichung Ihres Beitrags unter Ihrem Namen zu?

- Mein Beitrag kann unter dem angegebenen Namen veröffentlicht werden.
- Mein Beitrag kann veröffentlicht werden, sollte jedoch anonym bleiben.
- Keiner meiner Beiträge darf veröffentlicht werden.

2. Angaben zur Person

Bitte kreuzen Sie das für Sie Zutreffende an.

* Sie antworten als

- (a) Einzelperson, lediglich für mich selbst
- (b) im Namen einer Organisation

Wie lautet der Name Ihrer Organisation?

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. (BAGFW)

* Welche Art von Organisation vertreten Sie?

- Privatsektor
- Öffentlicher Sektor
- Nichtregierungsorganisation (NRO)
- Organisation für Menschen mit Behinderungen – reserviert für Organisationen, in denen Menschen mit Behinderungen Führungspositionen einnehmen oder im Vorstand vertreten sind
- Sonstige

* Auf welcher Ebene ist Ihre Organisation tätig?

- Internationale Ebene
- EU-Ebene
- Nationale Ebene
- Regionale oder lokale Ebene

* Ist Ihre Organisation im [Transparenzregister der EU](#) eingetragen?

- Ja
- Nein

* Bitte nennen Sie die Registriernummer.

9737622425-76

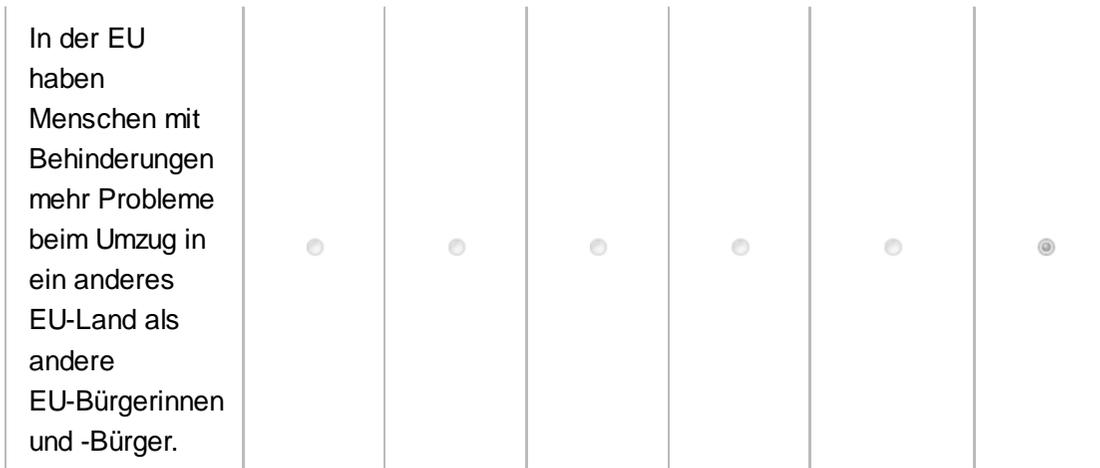
* Sind in Ihrer Organisation Menschen mit Behinderungen beschäftigt?

- Ja
- Nein

3. Ihre Ansichten zur aktuellen Lage von Menschen mit Behinderungen

3.1. Geben Sie bitte an, inwiefern Sie den folgenden Aussagen zustimmen.

	Stimme voll und ganz zu	Stimme zu	Bin neutral	Stimme nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht
Menschen mit Behinderungen können genau wie andere Bürgerinnen und Bürger an alltäglichen Aktivitäten teilnehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Menschen mit Behinderungen haben dieselben Rechte wie andere Bürgerinnen und Bürger.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Menschen mit Behinderungen werden im Alltag aufgrund ihrer Behinderung diskriminiert.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



***3.2** Welches der unten aufgeführten Probleme ist Ihrer Meinung nach für Menschen mit Behinderungen wichtiger:

between 1 and 5 choices

- Mangelhafte Zugänglichkeit der bebauten Umwelt
- Mangelhafte Zugänglichkeit der Verkehrsmittel
- Mangelhafte Zugänglichkeit zum Internet und zu Kommunikationstechnologien
- Mangelhafte Zugänglichkeit zu anderen Waren und Dienstleistungen
- Unzureichende Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt
- Unzureichende Chancengleichheit im Bildungswesen
- Unzureichende Unterstützung von Eltern mit Kindern mit Behinderungen (z. B. im Bildungswesen oder bei therapeutischen Maßnahmen)
- Mangelhafte Zugänglichkeit der medizinischen Versorgung (Ärzte, Krankenhäuser usw.), auch bei der altersgerechten Unterstützung von Kindern
- Hindernisse bei der Freizügigkeit innerhalb der EU
- Diskriminierung, auch doppelte Diskriminierung bei Frauen und Kindern mit Behinderungen
- Schwierigkeiten, unabhängig zu leben (z. B. überwiegende Unterbringung in großen Pflegeheimen und/oder Mangel an Pflegediensten in der Gemeinde)
- Schwierigkeiten bei der Beteiligung am politischen und öffentlichen Leben
- Schwierigkeiten bei der Beteiligung am Kulturleben, an Erholung, Freizeit und Sport
- Schwierigkeiten aufgrund des Arbeitsrechts oder der Sozialversicherungssysteme (z. B. Verlust der Invaliditätsbeihilfe beim Eintritt in den Arbeitsmarkt, unabhängig vom Einkommen)

- Schwierigkeiten, sich in Behindertenbelangen Gehör zu verschaffen
- Mangelhafte Schulung von Berufsgruppen, die bei ihrer Arbeit Umgang mit Menschen mit Behinderungen haben können (z. B. Lehrkräfte, Ärzte/Ärztinnen oder Rechtsanwälte/-anwältinnen)
- Armut und geringes Einkommen
- Hindernisse bei der Anerkennung und Ausübung der Rechts- und Geschäftsfähigkeit
- Misshandlung (z. B. Gewalt, Missbrauch oder Vernachlässigung von Freiheit und Menschenwürde)

3.3 Gibt es Ihrer Auffassung nach besondere Herausforderungen für Kinder mit Behinderungen, die sich von denen für Erwachsene mit Behinderungen unterscheiden?

300 character(s) maximum

Bei Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen stehen „Erziehung“ und „Bildung“ im Mittelpunkt. Sie „durchlaufen“ oft mehrere unterschiedliche Einrichtungsformen und treffen auf verschiedenste Berufsgruppen mit unterschiedlichen Leistungsträgern. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit unter Berücksicht

***3.4** Haben Sie persönlich einige der oben genannten Probleme (3.2) erfahren?

- Ja
- Nur indirekt durch die Erfahrungen von Familienmitgliedern
- Nur indirekt durch die Erfahrungen von Freunden
- Nur indirekt durch die Erfahrungen von Kolleginnen und Kollegen
- Nein
- Keine Antwort

3.5 Gibt es andere Bereiche, in denen Ihrer Meinung nach das Leben von Menschen mit Behinderungen verbessert werden könnte?

- Ja
- Nein
- Keine Antwort

Falls ja: welche?

200 character(s) maximum

Es besteht erheblicher Bedarf an differenzierten, ins Gemeinwesen integrierten Wohnangeboten. Weitere Anreize für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen auf dem 1.Arbeitsmarkt sind notwendig.

*3.6 Kennen Sie die Europäische Strategie zugunsten von Menschen mit Behinderungen 2010–2020?

- Ja
- Nein
- Keine Antwort

4. Auswirkungen der Umsetzung der Europäischen Strategie zugunsten von Menschen mit Behinderungen 2010–2015

4.1 Wie stark hat sich fünf Jahre nach der Annahme der Strategie die Lage der Menschen mit Behinderungen in den folgenden, in der Strategie definierten Schwerpunktbereichen verbessert?

	Sehr stark	Zu einem großen Teil	Zum Teil	Ein wenig	Überhaupt nicht	Keine Antwort
Zugänglichkeit: von Waren und Dienstleistungen sowie öffentlichen Diensten und Hilfsmitteln	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gesellschaftliche Teilhabe: – Wahrnehmung der mit der EU-Bürgerschaft verbundenen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Rechte – Beseitigung administrativer und mentalitätsbedingter Barrieren für eine volle und gleichberechtigte Teilhabe – Bereitstellung hochwertiger wohnortnaher Dienstleistungen, einschließlich des Zugangs zu persönlicher Assistenz						
Gleichstellung: Bekämpfung von Diskriminierung aufgrund einer Behinderung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beschäftigung: Lebensunterhalt verdienen auf dem offenen Arbeitsmarkt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Allgemeine und berufliche Bildung: Förderung der integrativen Bildung und des lebenslangen Lernens für Schüler/-innen und Studierende mit Behinderungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sozialschutz: angemessene Lebensbedingungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gesundheit: gleichberechtigter Zugang zu Gesundheitsleistungen und damit zusammenhängenden Einrichtungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Auswärtiges Handeln der EU: Förderung der Rechte von	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>

Menschen mit Behinderungen im Rahmen der EU-Maßnahmen im Außenbereich						
---	--	--	--	--	--	--

*** 4.2** Welche Faktoren waren besonders wichtig für den Fortschritt, selbst in geringem Maße? (*Mehrere Antworten möglich*)

- Politische Maßnahmen der EU
- Einsatz von EU-Finanzmitteln
- Entwicklungen auf nationaler Ebene
- Privatinitiativen
- Öffentliche Meinung/Änderung der Mentalität
- Wirtschaftliche Voraussetzungen
- Neue wissenschaftliche Erkenntnisse und/oder technologische Neuerungen
- Einsatz von Interessengruppen und Nichtregierungsorganisationen
- Lobbying durch Unternehmen
- Andere politische Aktivitäten, die sich auf die Behindertenpolitik auswirken
- Weiß nicht

Kommentarfeld – hier können Sie etwas hinzufügen oder Beispiele nennen.

300 character(s) maximum

*** 4.3** Geben Sie an, inwieweit Sie mit den Fortschritten zufrieden sind, die in den letzten fünf Jahren (2010–2015) bei der Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderungen erzielt wurden:

- Sehr zufrieden
- Zufrieden
- Einigermaßen zufrieden
- Nicht zufrieden

- Weiß nicht

***4.4** Welche sind Ihrer Meinung nach die größten Hindernisse für einen schnelleren Fortschritt? (*Mehrere Antworten möglich*)

- Mangel an Human- und Finanzressourcen
- Fehlender politischer Wille
- Mangel an angemessenen Rechtsvorschriften
- Eingeschränkte Handlungskompetenz der EU
- Mangel an Beteiligung von Menschen mit Behinderungen
- Mangel an Bewusstsein bei Menschen ohne Behinderungen
- Wirtschaftliche Lage
- Mangel an gesellschaftlichem Druck
- Mit einer Behinderung verbundenes Stigma
- Unzureichende Kenntnisse politischer Entscheidungsträger/-innen hinsichtlich der Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen
- Sonstiges

4.5 Allgemeine Anmerkung:

1,500 character(s) maximum

Entscheidend für die Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen sind die Bereiche Bildung, Arbeit und Wohnen. Nur wenn die ökonomischen und sozialräumlichen Voraussetzungen gegeben sind, haben Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit, selbstbestimmt am Leben der Gemeinschaft zu partizipieren. Zum einen muss daher Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit offenstehen, ihren Lebensunterhalt gemäß ihrer Fähigkeiten möglichst auf dem 1. Arbeitsmarkt zu erzielen. Es muss darüber hinaus genügend vom Einkommen übrig bleiben, damit sie ihren Wohnort nach ihren Wünschen wählen und ihr Leben nach ihren Wünschen gestalten können. Voraussetzung dafür sind weitere starke Anstrengungen, um mehr Menschen mit Behinderungen eine Teilhabe am allgemeinen Arbeitsleben ermöglichen zu können. Neben Anreizen für Arbeitgeber, Beratung und flexiblen Beschäftigungsmodellen wird es hierfür auch entscheidend sein, die Qualifikation von Menschen mit Behinderungen durch eine ungehinderte Teilhabe an formalen und non-formalen Bildungsangeboten zu sichern. Darüber hinaus ist es notwendig, ein erheblich breiteres und differenzierteres Angebot an Wohnraum und -angeboten in Verbindung mit gemeindenah verfügbaren Assistenz- Pflege- und sonstigen unterstützenden Leistungen zur Verfügung zu stellen, als es bisher der Fall ist.

Contact

EMPL-C3-CONSULTATION@ec.europa.eu